



Gernot L. Geise

Wie es dazu kam

Die Vorgeschichte bis zur Vereinsgründung des EFODON e.V.

Wie kommt man eigentlich auf die Idee, einen Verein zu gründen, und noch dazu einen, der die wissenschaftliche Gemeinnützigkeit beansprucht?

Ein Großteil der Gründungsmitglieder stammte aus der sogenannten Präastronautik-Szene, welche mit der Ancient Astronaut Society (AAS) als überregionaler Gesellschaft die Thesen Erich von Dänikens vertritt. Sicher, die Ideen der Präastronautik (PA) haben manches für sich: sie stellen Fragen, manchmal für die Wissenschaft recht unbequeme sogar. Als die PA-„Bewegung“ aufkam, waren diese Fragen neu, interessant, aufregend. Und EvD, wie Erich von Däniken in Insider-Kreisen genannt wird, hatte auch gleich die passende Erklärung parat: es waren Außerirdische, die unsere irdischen Rätsel geschaffen hatten. Diese Antwort auf ungeklärte Rätsel wurde und wird teilweise so

gut formuliert, dass eigentlich gar keine andere Erklärung stichhaltig sein könnte.

So weit war es immer interessant, ein „Meeting“ der AAS zu besuchen, um in aufregenden Vorträgen zu hören, wo die Außerirdischen in Vergangenheit und Gegenwart tätig waren.

Doch dann kam der Zeitpunkt, an dem eine Reihe von PA-Interessierten unzufrieden wurden. Alles wurde den Außerirdischen in die „Schuhe“ geschoben, doch schlagende Beweise fehlten. Es kamen auch keine neuen Aspekte hinzu, von Jahr zu Jahr wurde das einmal Gefundene immer wieder wiedergekaut.

Um die Ungereimtheiten der Geschichte intensiver zu durchleuchten, hatte sich schon Mitte der 80-er Jahre eine Arbeitsgruppe innerhalb der AAS gebildet, doch konkrete Ergebnisse kamen dabei nicht heraus.

Nach finanziellen Querelen war es nur eine Frage der Zeit, bis die Gruppe auseinanderlief.

So beschlossen auf dem „One-Day-Meeting“ der AAS in Zürich im Jahre 1990 eine Handvoll unzufriedener Individualisten, dieser Arbeitsgruppe den Rücken zu kehren und selbst aktiv zu werden. Ziel war es, einen Verein zu gründen, ursprünglich in der gleichen Zielrichtung wie die PA.

Maßgeblich daran beteiligt waren *Elvira Brück*, *Thomas Eickhoff*, der bislang im UFO-Sektor tätig war, *Gernot L. Geise*, der das ADI-Archiv geleitet hatte, und *Peter Schellenberg*, die Leute der ersten Stunde. Bis zur Gründungsversammlung am 13. Oktober 1990 mussten allerhand Formalitäten und Behördengänge erledigt werden, was *Elvira Brück* bravourös erledigte, und dann war es so weit: Der „Kampf“ um die Vereinsgründung stand an.

Die Gründung der Gesellschaft „EFODON e.V.“

Elvira Brück und *Gernot L. Geise* hatten die Vorarbeiten für die Gründungsversammlung gemacht, und so kamen auf unsere Einladung hin am 13. Oktober 1990 in Rüsselsheim sechzehn Personen zusammen, die in den „Jahn-Stuben“ als Gründungsmitglieder des Vereins fungieren wollten. Wir hatten für den Verein noch keinen Namen, keine Satzung, keine Erfahrungen mit einem Verein oder mit Vereinsführung - aber den festen Willen, erfolgreich zu sein. Im Einzelnen waren folgende Personen anwesend:

Jörg Benecke, *Martine Brassens*,
EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000



Elvira „Elli“ Brück, *Reinhold Brück*,
Claudia Bungard, *Thomas Eickhoff*,
Gernot L. Geise, *Alfons Hillmann*,
Torsten Reckmann, *Thomas Riemer*,
Peter (Pit) Schellenberg, *Christa*
und *Hubert Schmitt*, *Gabriele Stähler*,
Marc Theobald, *Hans-Werner*
„Hoss“ Wolf.

Die Tagesordnung

Die Tagesordnung sah folgende Punkte vor:

1. Begrüßung durch *Peter Schellenberg*
2. Die Aufgaben und Ziele des neuen Vereins
3. Vorstellung der Satzung
4. Vorstellung der Gründungsmitglieder
5. Wahlen
6. Ernennung der Ressortleiter
7. Erklärung zu Buch-Listing von *Elvira Brück*
8. Verschiedenes
9. Wahl des Vereinsnamens



und anschließend „Gemeinsames Feiern der Gründung unseres Vereins“.

Um pünktlich um 14:00 Uhr beginnen zu können, begrüßte Elvira Brück die anwesenden Gründungsmitglieder in Vertretung von Peter Schellenberg, der wegen Verkehrsproblemen nicht pünktlich erscheinen konnte, da er von Hannover aus eine relativ weite Anreise hatte. Um den für Peter Schellenberg vorgesehenen Tagesordnungspunkten nicht vorzugreifen, zog E. Brück



Der Entwurf von Hans-Werner Wolf.

kurzfristig die Tagesordnungspunkte 7 und 8 (Erklärung zu Buch-Listing und Verschiedenes) vor.

Sie erläuterte Sinn und Zweck eines Buch-Listings. Inzwischen war auch Peter Schellenberg eingetroffen. Zu einer Bücher-Auflistung in dem zu gründenden Verein meinte er, jeder habe seine speziellen Steckenpferde, auf die er sich spezialisiert habe, und die auch andere interessieren könnten. Diese Steckenpferde sollten anderen Mitgliedern angeboten werden. Thomas Riemer machte den Vorschlag, diese Themengebiete müssten per Datenbank gespeichert werden.

Weitere Stimmen:



Die Gründungsversammlung. Die Personen von links nach rechts: Christiane Schmitt, Marc Theobald, Hans-Werner „Hoss“ Wolf (verdeckt), Claudia Bungard, Gernot L. Geise, Elvira „Elli“ Brück, Peter „Pit“ Schellenberg, Thomas Eickhoff, Thomas Riemer, Jörg Benecke, Alfons Hillmann, Gabriele Stähler.

Jörg Benecke: Sinn und Zweck einer Datenbank ist die Auflistung per Buchtitel.

Reinhold Brück: Kernstück des Listings ist die kurze Inhaltsangabe eines Buches, um auf einen Blick eine Übersicht über den Inhalt des Buches zu erhalten.

Elvira Brück: Erklärung zu Kopiermöglichkeiten, Versand und Kostenerstattung der Kopien.

Thomas Riemer: Erklärung und Erläuterung zu Copyright und Kopier-Rechten. Es ist rechtlich zulässig, zur privaten Verwendung eine einmalige Kopie eines Buches anzufertigen. Gewerbliche Kopien sind gesetzlich verboten.

Nach Abhandlung dieses Tagesordnungspunktes begrüßte nun Peter Schellenberg die anwesenden Personen offiziell und übernahm die Leitung der Versammlung. Nach einer Erläuterung der künftigen Aufgaben und Ziele des neuen Vereins verlas er die Definition der Aufgaben und Ziele, die wir uns selbst stellen wollten.

Anschließend verlas er den Sat-

zungsentwurf für den neuen Verein. Die Satzung hatten wir im Vorfeld von einer anderen Vereinssatzung übernommen und sie unseren Vorstellungen entsprechend modifiziert. Das Gerüst hatten wir also, aber die Feinheiten waren Stoff für weitere Diskussionen. Einwendungen kamen beispielsweise gegen den Begriff „Präastronautik“, den wir durch eine andere Umschreibung ersetzen wollten. Dies, weil diese Biotopnische bereits besetzt war und wir nicht zu der großen Masse der Erich-von-Däniken-Nachläufer gehören wollten.

Der Punkt „Verschiedenes“ sorgte für eine lebhaftere Diskussion, ob denn bei den zukünftigen Vereinsmitgliedern eventuell FAX, BTX oder Modems eingeführt werden sollten.

Dann stand das Thema einer Vereinsschrift an. Elvira Brück machte Vorschläge zu einer sogenannten Null-Ausgabe, die praktisch als Werbeversion für den Verein fungieren und in einer höheren Auflage gedruckt werden sollte.



Personen von links nach rechts: Reinhold Brück, Hubert Schmitt, Christiane Schmitt, Marc Theobald, Hans-Werner Wolf, Claudia Bungard.



folgende Namensvorschläge bis zur Abstimmung eingereicht bzw. vorgeschlagen:

Namens-Vorschläge für den Vereinsnamen:

- 1) Wunder e.V.
- 2) ADI-Revival-Group
- 3) PräAmbel
- 4) Der ANDERE e.V.
- 5) DER e.V.
- 6) PUT (Präastronautik und Technologie)
- 7) VER (Verein zur Erforschung bisher unerklärbarer Rätsel unserer Welt)
- 8) VEW (Verein zur Erforschung bisher unerklärbarer Welträtsel)
- 9) PT (Präastronautik und Technologie)
- 10) EUPUT (Europäische Gesellschaft für Präastronautik und Technologie)
- 11) GPSF (Gesellschaft für Paläo-SETI-Forschung)
- 12) PräTec (Verein für Präastronautik und Technologie)
- 13) GDI (Gesellschaft für Dokumentation und Information in Präastronautik und Technologie)
- 14) PRÄ (PRE) (Gesellschaft für Präastronautik)
- 15) VPT (Verein für Präastronautik und Technologie)
- 16) MEGA e.V.
- 17) GFT (Gesellschaft für Technologie)



Personen v. l. n. r.: Peter Schellenberg, Thomas Eickhoff, Thomas Riemer, Jörg Benecke, Alfons Hillmann, Gabriele Stähler, Torsten Reckmann.

Die geplanten Ressorts

Der Verein sollte einzelne Ressorts zu verschiedenen Themenbereichen haben. Geplant wurden die Ressorts „Zeitung“, „frühgeschichtliche Technologie/Archäologie“, „Energie“, „Unbekannte Phänomene“ und „Verwaltung“. Dazu erläuterte Peter Schellenberg die einzelnen Ressorts und die Funktion der Ressortleiter. Thomas Riemer fragte an, wer das Lektorat für die Vereinsschrift übernehmen sollte. Daraufhin erklärte Peter Schellenberg, er übernehme das Lektorat, sofern es die Ressortleitungen nicht übernehmen.

Thomas Riemer machte Vorschläge für weitere Ressorts: „Chronologierekonstruktion“ und „Radiästhesie“, beide Ressorts in Vorbereitung für spätere Besetzung durch wissenschaftliche Kapazitäten. Diese Ressorts wurden zunächst einmal zurückgestellt.

Dann wurde der Begriff „Präastronautik“ diskutiert. Es gab dazu Pro und Kontra. Thomas Riemer lehnte diesen Begriff komplett ab. Insgesamt kam es zu keiner Einigung, so dass dieses Thema zunächst zurückgestellt wurde.

Die Vorstandswahlen

Die Wahlen der einzelnen Vorstandsmitglieder erfolgte mit dem Wahlleiter Jörg Benecke und den beiden Wahlhelfern Thomas Eickhoff und K.-H. Wolf. Gewählt wurden:

1. **Vorsitzender:** Peter Schellenberg (12 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, 1 Enthaltung)

2. **Vorsitzender:** Reinhold Brück (13 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und Enthaltungen)

1. **Schriftführer:** Gernot L. Geise (13 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und Enthaltungen)

2. **Schriftführer:** Torsten Reckmann (12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und Enthaltungen)

1. **Kassenführer:** Elvira Brück (12 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, 1 Enthaltung)

2. **Kassenführer:** Claudia Bungard (12 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltungen)

Alle gewählten Personen nahmen die Wahl an.

Die Wahl des Vereinsnamens

Die Wahl des Vereinsnamens war eine langwierige Sache, sollte doch ein griffiger Name unsere Sache repräsentieren. Dazu wurden



Die Vorschläge für die Namenssuche für die Vereinszeitschrift.



- 18) EDIT (Europäische Gesellschaft für Dokumentation und Information in antiker und moderner Technologie)
- 19) EGDIT (Europäische Gesellschaft für Dokumentation und Information in antiker und moderner Technologie)
- 20) EUGETEG (EUGETEC) Europäische Gesellschaft für antike und moderne Technologie und Grenzwissenschaften)
- 21) XQQX - der e.V.
- 22) OMEGA (wobei das „O“ als Omegazeichen gesetzt werden sollte)
- 23) EPHODOS (altgriechisch: herangehen, hingehen an etwas)
- 24) EFO (Abwandlung und Abkürzung von 23)
- 25) EPHODON (die Tätigkeitsform von 23)
- 26) EFODON (moderne Schreibweise mit „F“ anstatt „PH“)

Es folgte eine lange und heiße Diskussion über die einzelnen Namensvorschläge, wobei sich der

Name „EFODON“ langsam herauskristallisierte, nachdem ominöse Buchstaben-Kürzel aus dem Rennen gefallen waren. War doch der Name „EFODON“ eine sinnvolle Bezeichnung, die in etwa alle unsere Vorstellungen und Zielrichtungen namensmäßig abdeckte. Eine Abstimmung per Handzeichen über diesen Namen ergab denn auch 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, keine Enthaltungen, und damit hatte der Verein einen Namen, der als Vereinsname gewählt und angenommen wurde.

Die Besetzung der EFODON-Ressorts

Die einzelnen Ressorts wurden folgendermaßen besetzt:

Ressort Zeitung: Gernot L. Geise (Leitung), Marc Theobald (Stellvertreter)

Ressort Energie: Peter Schellenberg und Reinhold Brück

Ressort „Unbekannte Phänomene“: Torsten Reckmann und Thomas Eickhoff

Ressort „Frühgeschichtliche Technologie/Archäologie“: Claudia Bungard und Alfons Hillmann

Ressort „Verwaltung“: Elvira Brück und Hans-Werner Wolf (Stellvertreter)

Die Vereinsschrift

Dann stand die Wahl für den Namen der Vereinsschrift an. Hierzu wurden eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht, wovon sich aber keiner so richtig durchsetzen konnte.

Vorschläge zum Namen der Vereinsschrift

- 1) EFODON-Bulletin
- 2) EFO-Bulli
- 3) EFO-NEWS
- 4) EFODON-NEWS
- 5) EFODONEWS
- 6) Stress-Press (Die Zeitung für Schnelle, Eilige)
- 7) EFODON
- 8) Bulletin
- 9) Maulwurf
- 10) Durchblick
- 11) MEGA
- 12) Proton
- 13) PZ - Präastronautik-Zeitung
- 14) Sprachrohr
- 15) Impulse
- 16) GPM-Magazin
- 17) Mosaik
- 18) EFODONIST
- 19) EFODON DIREKT

Die Abstimmung per Handzeichen über den Namen der Vereinsschrift ergab für „EFODON“ keine Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, nachdem die anderen Namensvorschläge bereits aus dem Rennen gefallen waren. Das war's dann.

Erneut rauchten die Häupter, bis es zur neuen Abstimmung kam. In die engere Wahl kamen dazu die Namen

- „EFODON-NEWS“ (6 Ja-Stimmen)
- „EFO-NEWS“ (5 Ja-Stimmen)
- „EFODON“ (1 Ja-Stimme)

Wiederum gab es keine Einigung über den Namen, so dass die Namensfindung unterbrochen werden musste.

Peter Schellenberg gab Erklärungen zu den Mitgliedsanträgen und zur Aufnahmegebühr ab. Es wurde be-



Die Diskussion um den Namenszusatz des Vereins. Hier Peter Schellenberg (l.) und Torsten Reckmann (r.)



Es ist vollbracht! Die Gründungsmitglieder des neu gegründeten Vereins EFODON e.V., Europäische Gesellschaft für frühgeschichtliche Technologie und Randgebiete der Wissenschaft. Von links nach rechts, hinterste Reihe: Thomas Eickhoff, Jörg Benecke, Thomas Riemer, Alfons Hillmann, Torsten Reckmann, Reinhold Brück. Mittlere Reihe: Hans-Werner Wolf, Claudia Bungard, Gabriele Stähler, Elvira Brück, Martine Brassens, Peter Schellenberg, Marc Theobald. Davor: Gernot L. Geise.

schlossen, jedem Gründungsmitglied und jedem verhinderten Gründungsmitglied ein Protokoll der Sitzung und je einen Aufnahmeantrag zuzusenden. Dann wurden die zukünftigen Mitgliedsausweise erläutert: Wir planten, scheckkartenähnliche Plastikkarten nach Entrichtung der Aufnahmegebühr und des Jahresbeitrags zusammen mit Satzung auszugeben.

Nur zurückgestellt, ging kein Weg daran vorbei: wir mussten einen Namen für die Vereinsschrift finden. Eine erneute Abstimmung per Handzeichen ergab dann das Ergebnis:

- „EFODON“: keine Ja-Stimmen
- „EFODON-NEWS“: 9 Ja-Stimmen
- „EFODONEWS“: keine Ja-Stimmen
- „EFO-NEWS“: 4 Ja-Stimmen

Somit wählten wir als zukünftigen Namen der Vereinsschrift den Namen „EFODON-NEWS“, obwohl manchem die englische Schreibweise oder überhaupt der Name „News“ nicht sehr zusagte. Ein Aufatmen ging nach dieser Wahl durch die Runde, doch wir waren noch nicht fertig.

EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000

Der Untertitel des Vereins

Wir mussten noch einen Untertitel für den Verein finden, der eine Erklärung dafür bietet, was der Verein darstellt.

Zur Diskussion standen u.a. die Bezeichnungen

„Europäische Gesellschaft für Dokumentation und Information in historischer und moderner Technik“

„Europäische Gesellschaft für frühgeschichtliche Technologie und Grenzwissenschaften“

sowie einige Varianten davon.

Wir einigten uns nach langem Hin und Her auf die Bezeichnung

„Europäische Gesellschaft für frühgeschichtliche Technologie und Randgebiete der Wissenschaft“.

Die Abstimmung über den Namenszusatz ergab 12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und keine Enthaltungen. Somit wurde dieser Untertitel angenommen.

Die Mitgliederversammlung beauftragte Elvira Brück, den Verein „EFODON e.V.“ im Vereinsregister in Rüsselsheim eintragen zu lassen. Und damit klang die Gründungsversamm-



lung nach hartem Stress, schon fast am nächsten Morgen, mit einem Glas Sekt aus. Die Anwesenden waren müde, abgekämpft, aber zufrieden.

**Der EFODON e.V.
war geboren.**



Da hat sich ein eingetragener, gemeinnütziger Verein konstituiert, und dann kommt er mit so einem seltsamen Namen daher: EFODON! **EFODON?** Was steckt eigentlich hinter diesem Namen? Viele werden sich fragen, warum nicht ein anderer Name gewählt wurde? Was will „EFODON“ aussagen?

Das war auch unser Problem in der Gründungsversammlung. Eine Abkürzung von Fakten unserer Vereinstätigkeit hätte unweigerlich zu einer längeren Buchstabenkette führen müssen, die schwer lesbar gewesen wäre. Ein einprägsames Kürzel dagegen hätte nur einen Teil der Tätigkeiten mit einbezogen. So entschlossen wir uns für ein antikes Fremdwort, das bisher von niemand anderem benutzt wurde, und mit dem unser Aufgabengebiet fast vollständig beschrieben wird, mit moderner Schreibweise „f“ statt „ph“, wie es in unserer Zeit üblich ist. Doch nun zu der Erklärung des Namens:

Zunächst finden wir dieses Wort im Lexikon der altgriechischen Sprache unter „*ephodos*“, und dies bedeutet:

- 1) zugänglich (machen)
- 2) a) Der Zugang, Pfad, Herangang (an eine Sache)
b) Das Hinzukommen
- 3) a) Verkehr (freundschaftlich; Umgang)
b) Verkehr (feindlich: das Anrücken, der Anmarsch)
- 4) Der Visitor (Besucher)

Wir wählten „EFODON“ statt „*ephodos*“, um damit den Vorgang selbst zu beschreiben, der sich auf unsere Tätigkeit bezieht:

Das Herangehen an...

Wir gehen an die Themen heran, die bisher durch das Raster der Wissenschaften fielen. Wir versuchen

Wieso eigentlich „EFODON“?



Zugang zu Themen zu finden, die Aufschluss geben über unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, aber bisher zu wenig beachtet worden sind oder mit unhaltbaren Erklärungsversuchen überfrachtet wurden.

Das Zugänglichmachen

in Form von Referaten und Publikationen der Ergebnisse unserer (und anderer) Recherchen im Rahmen unserer Themen ist unabdingbar.

Das Thema Besuch, Ankunft, Herkunft und Hinzukommen

beschreibt unsere Bemühung, die Geschichte auf Vorgänge zu untersuchen, um die Herkunft von Menschen, Flora und Fauna, und vor allem der Götter und der Sagen, um sie in der Vorzeit zu klären. Ein Ergebnis ist nicht vorgegeben, kann aber durchaus auch außerirdisches Leben mit einschließen. Damit sind nicht unbedingt Raumfahrer gemeint, es kann sich beispielsweise auch auf Panspermien oder unbekannte Energien beziehen! Es schließt aber auch die Herkunft von Techniken und Energieformen mit ein, so dass auch hier Sagen, Mythen und Artefakte mit unserem heutigen Wissen neu untersucht werden müssen. Zivilisatorische Kontakte zwischen Völkern der Vor- und Frühzeit (im kriegerischen wie im friedlichen Sinne), Austausch von Errungenschaften, Religionen, Kulturträgern zwischen den Kontinenten usw. usw. Die Schlüsselworte schließen noch unzählige weitere Bereiche mit ein. Kurz:

Mit EFODON bezeichnen wir das Herangehen und das Zugänglichmachen von Themen, die Herkunft und Ankunft betreffen.

Im Lateinischen hat das Wort *ephodos* eine Wertänderung erfahren, indem das Wort „*efodio*“ zu „*fodio*“ wurde und bedeutet:

- 1) etwas auf- oder ausgraben
- 2) „etwas ausgraben“ im übertragenen Sinne:
gezielt etwas finden

Genau das streben wir an: etwas „auszugraben“. Wir wollen den berufsmäßigen „Ausgräbern“, den Archäologen, zwar keine Konkurrenz machen, doch wollen wir deren Ergebnisse zu unseren Recherchen auswerten. Das „Ausgraben“ in Archiven und Museen (Belege, Quellen, Artefakte, Relikte) schließt sich dann nahtlos an.

Herangehen an Etwas

Im Hebräischen gibt es das Wort „*ephod*“, es wurde erstmals in einem Text in Ugarit entdeckt und lautet „*Das Gewand der Gottheit*“. In der Bibel (AT) kommt dieses Wort öfter vor und hat die Bedeutung „*Priesterliche Amtstracht der Priester in der Stiftshütte, später im Tempel*“ (2. Mose 28; 1. Samuel 2:18; u.a.). Das Ephod wurde also von denjenigen getragen, welche die Bundeslade (Gral?) bewachten. Diese Erklärung zu „*ephod*“ sei der Vollständigkeit halber erwähnt, bei der Namensfindung des Vereinsnamens spielte sie keine Rolle.

EFODON ist nun nicht mehr (als Wort) einer der oben genannten Begriffe, sondern der Name unseres Vereins. Der Name erhält seinen Wert durch die Arbeit und durch die Veröffentlichungen des Vereins. Doch wie zu beobachten ist, ist dieser Name - und der Verein, der sich damit identifiziert - bereits zu einem Begriff geworden, mit dem man zu rechnen hat!



Wer sind wir?

Der EFODON e.V.

Europäische Gesellschaft für frühgeschichtliche
Technologie und Randgebiete der Wissenschaft



Der EFODON e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein für wissenschaftliche Zwecke und unter der Nummer VR 482 im Vereinsregister des Amtsgerichtes Rüsselsheim eingetragen.

Unsere Aufgaben sehen wir darin, durch entsprechende Aktivitäten an der Erforschung und der Lösung bisher nicht geklärter Rätsel der Welt mitzuwirken. Diese Aktivitäten umfassen nicht nur Denkanstöße, sondern auch eigene Nachforschungen.

Unter dem Begriff „bisher nicht geklärte Rätsel“ verstehen wir fragwürdige Auswertungen und ungeklärte oder falsche Aussagen, sowie ungeklärte Funde. Dabei wenden wir auch die Radiästhesie als einfachstes Werkzeug praktisch an.

Wir arbeiten an einer Geschichtsneudefinierung der „dunklen“ Vor- und Frühzeiten: EFODON e.V. möchte hier einiges erhellen! Was in Mythen, Sagen und Legenden verbannt wurde, scheint mehr und mehr historischer zu sein als die offiziell verordnete Geschichte. Diese Thesen passen jedoch meist nicht in das schulwissenschaftlich vorgegebene Geschichtsbild, so dass eine eigene Erforschung erforderlich ist.

Auch in den Bereichen Astronomie, Weltraum und Raumfahrt gibt es genügend Ungereimtheiten und Widersprüche, die es aufzudecken gilt.

Mit der Radiästhesie können beispielsweise u.U. auch unbekannte Energien „messbar“ gemacht wer-



den (z.B. Aura, Tachyonenenergie, Feinbergfelder, „Äther“ usw.). Dabei sollen vorhandene Messgeräte angewendet, wenn möglich auch neue entwickelt werden.

Der EFODON e.V. veranstaltet jedes Jahr u.a.



- Mitglieder-Jahreshauptversammlung
- Arbeitstreffen, auch regionaler Art
- Exkursionen, die der Forschung dienen
- regelmäßige Stammtische

Wir veröffentlichen die von uns gestellten Aufgaben, unsere Nachforschungen und Forschungsergebnisse in folgenden Formen:

Alle Veranstaltungen und Aktivitäten des EFODON e.V. werden rechtzeitig in den vereinsinternen Nachrichten EFODON NEWS angekündigt, die für unsere Mitglieder unserer interdisziplinären Zeitschrift EFODON SYNESIS (ISSN 0945-1366) beiliegt. Die SYNESIS ist unser Sprachorgan mit kritischen Fachbeiträgen zu Wissenschaft, Forschung und Technik und erscheint sechsmal jährlich. Die SYNESIS kann auch im Abonnement bezogen werden. Sie ist

jedoch, zusammen mit den EFODON NEWS, bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten.

In unregelmäßigem Rhythmus veröffentlichen wir fachbezogene, ausführliche Ausarbeitungen zu unseren Themen in der Reihe EFODON-DOKUMENTATIONEN (ISSN 0943-3449).

In Buchform erscheint unsere Edition MESON. Hier veröffentlichen wir nicht nur außergewöhnliche Ausarbeitungen zu unseren Themen, sondern auch ausgefallener Beiträge, die nicht unbedingt in die DOKUMENTATIONS-Reihe passen, wie z.B. Lyrik oder praktische Ratgeber.

Wir wünschen uns neue Mitglieder, die aktiv im Verein mitmachen möchten, kritische Mitglieder, die daran mitarbeiten wollen, das überkommene Geschichtsbild zu berichtigen. Mitglieder, die sich nicht mit den wissenschaftlich vorgegebenen Fakten und Daten abspeisen lassen, sondern sie hinterfragen. Auch passive Mitglieder und Förderer sind uns herzlich willkommen! Ihre Spende ist übrigens steuerlich voll absetzbar! Schauen Sie doch einmal ganz unverbindlich bei einer unserer Veranstaltungen herein, Sie sind immer willkommen! Sie können sich natürlich auch schriftlich mit uns in Verbindung setzen oder unsere Homepage im Internet besuchen:

www.EFODON.de



Das erste Heft der EFODON NEWS
EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000



Das erste Heft der EFODON SYNESIS



EFODON-Projekt „Holzhausen“

Viel hat der EFODON e.V. im Laufe der zehn Jahre seit seiner Gründung unternommen.

Die erste Thematik, die wir angingen, waren die - in offiziellen Kreisen bis heute - ungelösten Rätsel um die sogenannten Keltenschanzen. Dazu wurde schon 1991 bei der Jahrestagung in Rüsselsheim das EFODON-Projekt „Holzhausen“ ins Leben gerufen. „Holzhausen“ deshalb, weil die Initiatoren des Projekts, Reinhold Lück und Thomas Riemer, feststellten, dass sich merkwürdigerweise bei allen untersuchten Örtlichkeiten mit dem Namenszusatz „Holz“ Keltenschanzen befinden.

Jede Menge Untersuchungen von Keltenschanzen folgten. So auch bei den EFODON-Exkursionen nach Frankreich, beispielsweise nach Les Baux, Avignon oder Alesia.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen ergaben ein ganz neues Bild der Keltenschanzen, wie es der Archäologie bisher unbekannt ist. Sie



Beim Austrassieren einer Keltenschanze bei Petershausen (1994)



Reinhold Lück beim Ausmuten eines Korrekturschachtes in Frankreich.

Eine kleine Chronik des EFODON e.V.

flossen zunächst in die DOKUMENTATION DO-12 („Keltenschanzen“) und später in das ausführliche Buch „Keltenschanzen und ihre verborgenen Funktionen“ ein, das auf dem deutschen Markt einzigartig ist, weil es nicht nur viele untersuchte Schanzen zeigt, sondern versucht, die durch unsere Untersuchungen festgestellte Funktionsweise der Schanzen verständlich darzulegen.

Schanzen, das hat sich im Laufe der Zeit durch ungezählte Beobachtungen gezeigt, waren nicht etwa irgendwelche Ritualplätze oder „Bauerngehöfte“, wie heute noch vereinzelt von offizieller Seite verlautbart, sondern höchst technische Anlagen zur Beeinflussung und Harmonisierung des Wetters! Auf solche Aussagen käme jedoch kein Archäologe...

Das keltische Nachrichtensystem

Im Zuge der Keltenschanzen-Thematik des „Holzhausen“-Projektes stießen wir auf eine weitere keltische Errungenschaft: auf das ehemalige keltische Nachrichtensystem, das wir recht gut lokalisieren konnten und



bei dem wir uns im Nachhinein wunderten, warum es so nachhaltig aus unserer Erinnerung getilgt worden ist, dass niemand mehr etwas davon weiß. Die Erklärung lag auf der Hand: Nach der Zwangschristianisierung des keltischen Reiches wurde das Nachrichtensystem von den Siegern, so gut es ging, vernichtet. Allerdings wendeten sie diese Technik dann selbst an - teilweise bis Anfang des 20. Jahrhunderts (beispielsweise im Kloster Andechs)! -, natürlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Die ehemaligen Betreiber dieses Nachrichtensystems, das auf Lichtsignalen basierte, wurden von den neuen Machthabern „verteufelt“, d.h. mit Satan gleichgestellt. Die „Teufel“ - die Betreiber der Signalstationen - waren ursprünglich keinesfalls „teufelisch“, sondern übten einen durchaus angesehenen Beruf aus. Neben dem



Der Hettstadter Hof bei Waldbüttelbrunn (bei Würzburg) steht auf einer Keltenschanze. Ein besonderes Phänomen ist, dass Unwetter - also Regen und Gewitter - um den Hof herumfließen, so dass die Innenfläche trocken bleibt, während es außerhalb des Hofes regnet. Dieses Phänomen ist in der Familie des Besitzers seit Generationen bekannt. Vermittelt und organisiert wurde die hier stattgefundenene Arbeitstagung von dem damaligen Kreis-Archäologen und heutigen EFODON-Mitglied Leo Berlacher. Wir durften den Hof ausgiebig untersuchen.



Reinhold Lück beim Ausmuten der radiästhetischen Gegebenheiten im Kloster Fontenay (Frankreich)

Betreiben der Signalstation versahen sie auch Schmiedearbeiten und die ungeliebten Totengräberarbeiten.

Die Funktion der Lichtsignal-Übermittlung erprobten wir durch eine ganze Reihe von praktischen Tests, teilweise auch an Original-Ludrenplätzen, wie wir die Signalstationen nennen. Die gefundenen (Reste der) Signalstationen lagen immer in guter Sichtverbindung zueinander. Die ältesten Kirchen stellen nicht etwa Sakralstätten dar, sondern ehemalige Signalstationen, deren Türme heute noch in Sichtverbindung stehen.

Dabei stellte es sich auch heraus, dass jeder keltische Krieger eine Art „Steinzeit-Händi“ mit sich führte, mit dem er über kürzere Distanzen per Lichtsignal Meldungen verschicken konnte. Dazu benötigte er nicht mehr als das, was die Archäologen bei ihren Ausgrabungen als Ausrüstungsgegenstände (fast) eines jeden Kriegers vorgefunden haben: ein bauchiges Glasfläschchen (das von den Archäologen als Behälter für Duftöl o.ä. bezeichnet wird), das im Einsatzfall mit Wasser gefüllt wurde (im Zweifelsfall funktionierte das auch mit Urin), sowie Zunder und einen Feuerstein (o.ä.), um eine Flamme erzeugen zu können, die hinter das Fläschchen gehalten wurde. Der Lichtkegel wird durch



Im Römermuseum Boiotro in Passau (1996).

EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000

die Lichtbrechung des Fläschchens verstärkt und geradeaus gerichtet, ähnlich wie bei einer Taschenlampe. Der Effekt ist frappierend, es kann jeder selbst ausprobieren. Es bietet auch aus heutiger Sicht eine einfache Möglichkeit, geräuschlos Nachrichten auszutauschen.

Der Haken an der ganzen Sache war jedoch, dass unsere Vorfahren in den Geschichtsbüchern immer als dumme, unwissende Barbaren dargestellt wurden und werden, die weder Lesen noch Schreiben konnten. Von solchen Menschen kann selbstverständlich nicht erwartet werden, dass sie sich durch Lichtsignale irgendwelche Nachrichten zukommen ließen. Andererseits passte in das Bild das



Gruppenbild an den Externsteinen (Horn-Bad Meinberg, 1992)

alte Ogham-Alphabet hinein, das bis zum heutigen Tag von den Archäologen nicht richtig einzuordnen ist, denn es besteht wie unser heutiges Morse-Alphabet aus Strichen und Punkten. Was lag näher, als dass wir hiermit das Morse-Alphabet der Kelten gefunden hatten!

Die Erkenntnisse über das keltische Nachrichtensystem wurden in dem Buch „Das keltische Nachrichtensystem wiederentdeckt“ (ME-10) festgehalten.

Ausstellungen im Stadtmuseum Schongau

Zeitgleich mit unseren Untersuchungen zum keltischen Nachrichtensystem fand in Schongau i.O. wieder das „Hexen-Spektakel“ statt, eine jährliche Aufführung der Geschichte um Agnes Weis, die im Mittelalter in Schongau als Hexe verbrannt wurde. Als „Volksstück“ unter freiem Himmel aufgeführt, jubelten die Zuschauer, wenn die „Hexe“ nackt einer „hochnotpeinlichen“ Untersuchung unterzogen und am Ende des Stückes



EFODON-Arbeitstreffen auf der Wildenburg (1992)

verbrannt wurde. Über eine solche demütigende Darstellung als „Volksstück“ ärgerte sich Gernot L. Geise und schrieb einen entsprechenden Artikel in der neuen EFODON-Reihe SYNESIS sowie einige entsprechende Leserbriefe an verschiedene Zeitungen. Das kam dem Museumsleiter des Stadtmuseums Schongau, Herrn Kay Reinhard, zu Augen und Ohren, und er bat daraufhin um eine Zusammenkunft. Aus diesem Treffen sollte sich im Weiteren eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem EFODON e.V. entwickeln.

Zunächst plante Kay Reinhardt im Stadtmuseum Schongau im Jahre 1994 eine Ausstellung zum Thema „Der Teufel im Wandel der Zeit“ und bat den EFODON e.V. um seine Mitarbeit. Dazu stellte er einen Raum zur Verfügung, in dem wir einen keltischen Ludrenplatz rekonstruierten, wie wir ihn uns vorstellten:

An einem Feuer saßen in dämmeriger Beleuchtung - es sollte eine Feuerstelle auf einem Berggipfel darstellen - zwei „Teufel“, mit allen Attributen eines Teufels versehen: zottig (Fellumhang), Hörner (der keltische Helmschmuck), Schwanz (Pferdeschwanz), den Geruch nach Pech und Schwefel musste man sich allerdings denken. Das Hinken des Teufels wurde durch ein Holzbein erklärt. Und eine Feuergabel besaß er auch. Einer der beiden hielt eine wassergefüllte Glaskugel in der Hand und eine Kerze dahinter. Der Lichtstrahl war auf eine der Wände gerichtet und beleuchtete dort eine Erklärungsta-



fel. Die positive Resonanz bei den Besuchern war so groß, dass Herr Reinhardt auch im folgenden Jahr (1995) beschloss, mit dem EFODON e.V. zusammenzuarbeiten, als er zur wiederholten Aufführung der „Hexe von Schongau“ die Ausstellung „Fliegenpilz und Hexenkraut“ plante.

Da es für ihn so gut wie keine passende „Hexen-Literatur“ gab, schrieb Gernot L. Geise für die Ausstellung das Buch „Die Hexen - Die Verunglimpfung der weisen Frauen“, das ein großer Erfolg wurde und bis

heute eines unserer meistverkauften Bücher ist.

Die EFODON-Grabung in Seehausen

Im Jahre 1992 hatte der EFODON e.V. eine seiner spektakulärsten Aktivitäten: Die Grabung auf einem Grabhügel im Ortskern von Seehausen, Ortsteil Riedhausen (siehe den ausführlichen Bericht an anderer Stelle). Obwohl die Grabung fachmännisch durchgeführt wurde und eine ganze Garage voll mit Artefakten und Funden, sauber in Plastiktüten gefüllt und beschriftet, zu Tage gefördert wurde, und obwohl wir dort die längste bekannte Grenzsteinreihe Bayerns freilegten, behaupteten die zuständigen Archäologen, dort sei nichts zu finden...

Mehrere Zeitungsberichte über diese Aktivitäten zeigten Resonanz und mehrten den Bekanntheitsgrad des Vereins.

Die EFODON-Tagungen und Arbeitstreffen

Veranstaltungsmäßig hielt der EFODON e.V. neben der gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Hauptversammlung in den ersten Jahren jedes Jahr eine EFODON-Tagung ab, bei der an einem Samstag mehrere



Zwei „weise Frauen“ („Hexen“) an einer Quelle. EFODON-Rekonstruktion im Stadtmuseum Schongau (1995)

Vorträge geboten wurden. Meist waren diese Tagungen verbunden mit der Besichtigung interessanter Objekte, beispielsweise in Benediktbeuern eine Besichtigung des Klosters oder in Horn-Bad Meinberg die Externsteine.

1994, mit dem Ausscheiden von Thomas Riemer aus dem Verein, der bis dato als Organisator der Ta-



Die EFODON-Tagung in Horn-Bad Meinberg: Gerhard Tiggelkamp bei seinem Vortrag über die „Varusschlacht“ (1992)

gungen fungierte, schloß diese Art der Veranstaltungen ein. In jüngster Zeit hat Dr. Eugen Gabowitsch angeboten, die EFODON-Tagungen wieder aufleben zu lassen, indem er sie organisieren möchte. Einen ersten „Vorgeschmack“ erhielten wir bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Karlsruhe mit einem EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000



Ein rekonstruierter Ludrenplatz im Stadtmuseum Schongau anlässlich der „Teufels-Ausstellung“. Der sitzende Hellmann hält hinter einer Schusterkugel eine Kerze, die einen kräftigen Lichtstrahl erzeugt (1994)



Die EFODON-Jahreshauptversammlung 1994 in Baden-Baden mit einem Vortrag.

wahren „Vortragsmarathon“. Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig, Dr. Gabowitsch „grünes Licht“ für die Organisation künftiger Jahrestagungen zu geben.

Die EFODON-Stammtische

Mit dem Wegfall der Jahrestagun-



Bei der Jahreshauptversammlung 2000 in Karlsruhe: Vortrag von Vladislav Poliakovski aus Moskau.

gen etablierten sich die regionalen EFODON-Stammtische, die bis heute einmal im Monat, meist mit einem Vortrag, stattfinden. Zunächst in München, später auch in Konstanz, in Passau, in Österreich und in Bad Mündler.

Der Konstanzer Stammtisch wurde wegen Desinteresse bereits nach wenigen Monaten wieder eingestellt. Ebenso der österreichische Stammtisch, der sich jedoch einige Jahre erfolgreich hielt, bis Ronald Orlogi, der Organisator, mangelndes Interesse beklagte.

Den Stammtisch Bad Mündler gab es schon früher als „Arbeits- und For-



Der EFODON-Stammtisch München (Oktober 1994)

EFODON-SYNESIS Nr. 5/2000

Die Vorstandsmitglieder des EFODON e.V. seit der Gründung

1. Vorsitzender

1990 - 1991 Peter Schellenberg
1991 Jörg Benecke
1991 - 1998 Horst Kroeger
1998 - heute Thomas Eickhoff

2. Vorsitzender

1990 - 1991 Reinhold Brück
7 - 9/1991 Elli Brück
9 - 12/1991 Thomas Eickhoff
12/91-1994 Thomas Riemer
1994 - 1998 Sylvia Uridil
1998 - heute Barbara Teves

1. Schriftführer

1990 - 1991 Gernot L. Geise
1991 - 1992 Reinhold Lück
1992 - heute Gernot L. Geise

2. Schriftführer

1990 - 1991 Torsten Reckmann
2 - 7/1991 Jörg Benecke
7 - 12/1991 Claudia Bungard
12/91 - 6/93 Peter Schellenberg
6 - 9/1993 Isolde Nist
10 - 12/1993 Liese Knorr
12/93 - 1994 Sonja Gebauer
1994 - heute Gerhild Schaber

1. Kassenführer

1990 - 1991 Elli Brück
1991 - 1992 Hans Werner Wolf
1992 - 1993 Gabriele Tiggekamp
1993 - 1997 Ursula Römer
1997 - heute Liese Knorr

2. Kassenführer

1990 - 1991 Claudia Bungard
1991 - 1992 Elli Brück
1992 - 1993 Gerhard Tiggekamp
6 - 11/1993 Dieter Neumann
12/93 - 1997 Liese Knorr
1997 - 1998 Ursula Römer
1998 - heute K. Laura Brüner

schungskreis Bad Mündler“. Dieser, sowie der Münchener und Passauer Stammtisch erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Zusammenarbeit mit Anderen

In den ersten Jahren seines Bestehens arbeitete der EFODON e.V. durch Thomas Riemer mit der Bayerischen Staatssammlung zusammen. Auch mit dem „Arbeits- und Forschungskreis Machalett e.V.“ in Horn-Bad Meinberg, viele EFODON-Autoren hielten dort bei der jährlichen Zusammenkunft Vorträge.

Unvergessen wird der Vortrag von Thomas Riemer beim Machalett-



Treffen 1992 bleiben, der über das vom EFODON e.V. jüngst gefundene Nachrichtensystem referierte. Die Erklärung, dass die Externsteine nicht etwa ein sakrales Heiligtum waren, wie es bis heute immer behauptet wird, sondern ein Nachrichtenknotenpunkt, war für viele der Anwesenden unvorstellbar, doch Riemer belegte diese Aussage Punkt für Punkt.

Dabei bediente Gernot L. Geise den Diaprojektor, der jedoch nach den



Heinz Ritter-Schaumburg auf der Jahreshauptversammlung 1992 in Horn-Bad Meinberg.

ersten einleitenden Sätzen Riemers seinen „Geist“ aufgab. Riemer behielt jedoch die Nerven und referierte weiter, während Geise schnellstens den Diaprojektor zerlegte und eine Reparatur versuchte. Das Unglaubliche gelang: nach etwa zehn Minuten funktionierte das Gerät wieder, wenn auch mit „Mucken“. Der begeisterte Applaus des Auditoriums entschädigte die beiden für ihren Stress.

In jüngerer Zeit arbeitete der EFODON e.V. mit dem „Karlsruher Geschichtssalon“ unter dem EFODON-Mitglied Dr. Eugen Gabowitsch zusammen - auch hier hielten schon einige EFODON-Autoren Vorträge -, ebenso mit dem Verein „Celtica Vips“. Sporadische Zusammenarbeit erfolgt mit den Vereinen „Ur-Europa“ und „Bürgerwelle e.V.“.



EFODON-Infostand bei der Esoterikmesse in Konstanz (1995). V. l. n. r.: Horst Kroeger, Ursula Römer, Matthias Flury.



EFODON-Infostand auf der Esoterikmesse in Wolfartshausen (März 1994)

Messe-Infostände

Schon frühzeitig begann der EFODON e.V., Messe-Infostände zu organisieren, überwiegend bei Esoterikmessen, die in Bayern in vielen Städten veranstaltet werden. Esoterikmessen wählten wir deshalb, weil hier ein aufgeschlossenes Publikum hin kam. Diese Aktivitäten brachten es jedoch leider mit sich, dass versucht wurde, uns in die „esoterische Ecke“ abzuschieben, womit wir nicht mehr



Horst Kroeger, 1. Vorsitzender des EFODON e.V. 1991 bis 1998 (Zeichnung: Geise)

ernst genommen worden wären.

Ermöglicht wurden die Infostände durch den seinerzeitigen 1. Vorsitzenden Horst Kroeger, der immer mit seinem Brotstand auf den Messen vertreten war und mit den Veranstaltern für den Verein gute Konditionen für die Standkosten aushandelte. Der Verkauf unserer Publikationen war auf diesen Messen immer sehr gut,



EFODON-Infostand beim AAS- „One-Day-Meeting“ in Zürich (1993). V. l. n. r.: Horst Kroeger, Thomas Riemer, Liese Knorr, Matthias Flury, Gernot L. Geise.



EFODON-Exkursion nach Bayerbach in Niederbayern (1991). V. l. n. r.: Alfons Hillmann, Jörg Benecke, Gernot L. Geise.



Im Privatmuseum „Friedl“ während der Exkursion nach Niederbayern (1991): Peter Schellenberg.

auch viele interessante Gespräche wurden hier mit Interessenten geführt, die so manches Neumitglied zu uns führten.

Doch im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, dass wir bei jedem Messestand „unter dem Strich“ finanziell drauflegen mussten. Auf Dauer war das nicht tragbar. Die Standkosten in Höhe von einigen hundert Mark



Arbeitsstreffen im Kloster Corvey/Tom Roden bei Höxter (1992)



EFODON-Arbeitsstreffen bei den Megalithanlagen bei Wildeshausen in Norddeutschland (1996). Rechts: Pit Schellenberg.

mussten durch den Verkauf von Publikationen abgedeckt werden. An jeder verkauften Publikation bleiben jedoch nur Pfennigbeträge als Gewinn für den Verein übrig, so dass die verkaufte Menge nicht ausreichend war. Dabei betreute die Standbesetzung, meist drei Aktive, auch noch auf eigene Kosten und ehrenamtlich die Stände.



Exkursion zur Insel Reichenau: Ergrabene Artefakte im Keller der Klosterkirche (1993)



Besuch bei der Ausgrabungsstätte der letzten Keltenhochburg Alesia (1992)



Bodenmosaik in der Cathédrale Saint Jean in Besançon (1992)

Ausnahmen waren kostenlose Infostände wie beispielsweise auf einem UFO-Kongress im Taunus oder am Rande eines „One-Day-Meetings“ der AAS in der Schweiz (wofür Erich von Däniken heute allerdings saftige Standgebühren verlangt!).

Exkursionen

Der EFODON e.V. veranstaltete in den letzten zehn Jahren eine ganze Reihe von Exkursionen, zu denen Mitglieder und auch Nicht-Mitglieder eingeladen waren.

Im Zuge des „Projektes ‚Holzhausen‘“ besichtigten wir Keltenschanzen. In Verbindung mit Jahreshauptversammlungen war meist eine Museumsbesichtigung o.ä. angesagt.

Unser langjähriges Mitglied Ronald Orlogi hat schon zwei Exkursionen in Niederbayern organisiert, eine weitere plant er für dieses Jahr.

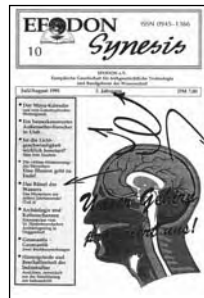
Unser Mitglied Martin Becker organisierte im norddeutschen Raum (Wildeshausen und weitere Umgebung) bereits zwei Exkursionen zu den dortigen Megalithanlagen. Auch er plant für dieses Jahr eine weitere Exkursion.

Schon mehrere Exkursionen hat unser Mitglied Leo Berlacher organisiert, die das Thema Keltenschanzen und Megalithen betrafen.

Nicht zu vergessen auch die EFODON-Fahrten nach Frankreich im Zuge des „Projektes ‚Holzhausen‘“ oder in Zusammenarbeit mit dem Verein „Celtica Vips“ die Besichtigung der prähistorischen Monumente bei Sternenfels.

Die Schanzen von Moosinning

Die Gemeindeverwaltung von Moosinning trat 1994 unter seinem 1. Bürgermeister G. Ways an uns heran mit der Bitte, die Umgebung des Ortes zu untersuchen, ob hier eventuell schutzwürdige Kelten-



ten wir sechs Keltenschanzen vorweisen, bei denen teilweise noch Wall und/oder Graben vorhanden waren. Das Untersuchungsergebnis wurde schließlich in dem Büchlein „Keltenschanzen bei Moosinning“ veröffentlicht, das in Moosinning an der Schule als Lehrmaterial verteilt wurde und zu dem Herr Ways ein Vorwort schrieb.

Inzwischen ist dieses Büchlein



Moosinning, auf der „Schanze 1“: Liese Knorr mit Markierungsfähnchen bei einer „Vierermanipulation“ (1994)

schanzen vorhanden seien. Daraus entwickelte sich ein wochenlanges Untersuchungsprogramm. Über die Thematik informierten wir die Bevölkerung durch einen Videofilm über Keltenschanzen, den Gernot L. Geise produziert hatte, und der mehrfach vorgeführt wurde.

Als Untersuchungsergebnis kann-

vergriffen, obwohl auch aus anderen Gegenden Deutschlands nachgefragt wurde. Das darin aufbereitete Material floss in das Buch „Keltenschanzen und ihre verborgenen Funktionen“ mit ein.

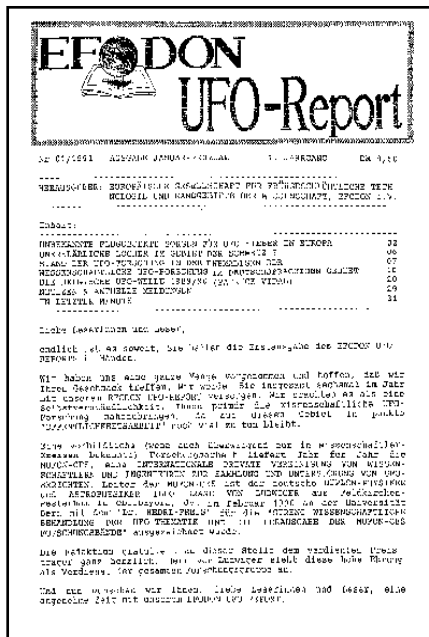
Publikationen

Die ursprüngliche Haupt-Publikation des EFODON e.V. waren die EFODON NEWS, die heute nur noch als reine Vereins-Info für Mitglieder in die SYNESIS eingeklebt ist. Parallel dazu wollten wir eine Zeitschrift „UFO-Kurier“ veröffentlichen. Nachdem die erste Nummer bereits fertig war, begannen „etablierte“ UFO-Vereinigungen einen





Kleinkrieg gegen uns und bedrohten uns mit gerichtlichen Verfügungen, wenn diese Zeitschrift erscheinen sollte. Auf solcherart Kriege wollten wir uns nicht einlassen und zogen uns aus dem UFO-Geschehen heraus. Wie es unser damaliger 1. Vorsitzender Pit



Schellenberg formulierte: „Die UFOs haben bei uns abgehoben!“.

Übernommen hatten wir aus Vor-EFODON-Zeiten eine „Pb-Reihe“ (Publikations-). Sie wurde jedoch bald abgelöst durch die Reihe EFODON-DOKUMENTATION, die heute die Nummer 43 erreicht hat.

Ebenfalls in den ersten Jahren hatten wir eine Reihe „Bildermappen“ mit Originalfotos zu verschiedenen Themenbereichen. Die Herstellung war jedoch zu aufwendig und teuer, so dass diese Reihe bald wieder verschwand.



Die erste Edit



Dafür kam 1994 die SYNESIS auf den Markt, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut und mit diesem Heft bei Nummer 41 angelangt ist.

Zwischenzeitlich boten wir Videofilme von Vorträgen unserer Tagungen oder zu bestimmten Themen, wie beispielsweise Keltenschancen, an. Doch da das Interesse eher mager war, verzichteten wir bald wieder darauf.

Ebenfalls im Jahre 1994 erschien das erste Buch unserer MESON-

Buchreihe, die inzwischen auf stolze fünfundzwanzig Bücher angewachsen ist.

Und einer darf in der Geschichte des EFODON e.V. nicht fehlen: im Jahre 1992 wurde bei uns „Karlchen“ alias „Karl der Große“ geboren, eine Comic-Figur, die durch ihren hintergründigen Humor sehr beliebt war, der aber seit einigen Jahren still und leise „von uns“ gegangen ist. Schließlich hat Dr. Heribert Illig postuliert, Karl den Großen habe es nie gegeben...

Dieser kleine Rückblick auf zehn Jahre EFODON e.V. kann selbstredend nicht alles auflisten, was an Aktivitäten unternommen wurde. Es soll nur ein kleiner Überblick sein über eine schöne Zeit mit dem Verein, in der wir viel erlebt und gelernt haben, und in der wir zu vielen neuen Erkenntnissen gekommen sind.

Allen Mitgliedern, die bei uns geblieben sind, insbesondere denjenigen der ersten Stunde, sei für ihre Treue ganz herzlich gedankt!

Der EFODON e.V. wird sich bemühen, auch weiterhin aktiv seinen satzungsgemäßen Statuten zu folgen. Es wird bestimmt eine interessante Zeit werden!



*) In hoc signo vinces

(c) 1992 Gernot L. Götz, Wassobrunn

Die erste Zeichnung mit „Karlchen“ aus EFODON NEWS Nr. 6/1992

Der Vorstand zum zehnjährigen Bestehen



Das zehnjährige Jubiläum des EFODON e.V. wird leider überschattet durch das Ableben unseres Gründungsmitgliedes Pit Schellenberg. Obwohl es ein vereinsinternes Thema ist, sei an dieser Stelle gesagt, dass er maßgeblich an der Gestaltung des Vereins mitgewirkt hat. Wir glauben, dass es in seinem Sinn ist, wenn wir den Verein erfolgreich weiterführen zu neuen Erkenntnissen und Antworten.



Thomas Eickhoff, 1. Vorsitzender

Im Jahre 1993 habe ich auf einer Esoterikmesse im Löwenbräukeller in München den EFODON e.V. kennengelernt. Ganz spontan unterschrieb ich an dem Info-Stand meine Beitrittserklärung.



*Gerhild Schaber
2. Schriftführerin*

Zunächst besuchte ich regelmäßig die monatlichen „Stammtische“. Doch 1995 ließ mein Interesse für diesen Verein nach, da die Naturheilkunde mein Lebensthema wurde. Allerdings wurde ich auch hier wieder mit Radiästhesie und Geopathologie konfrontiert. Ich erinnerte mich an meine Zugehörigkeit zum EFODON e.V. und kehrte 1997 an die monatlichen Stammtische zurück. Von nun an ging es steil bergauf mit meiner Vereins-Karriere. Als 1998 schlagartig keine rechtskräftige Vorstandschaft mehr bestand, sagte ich - wieder einmal - spontan meine Unterstützung zu und wurde 2. Vorsitzende am 11.06.1998.

Mit Unterstützung der weiteren Vorstandmitglieder hat sich nun EFODON e.V. wieder verstärkt seinen Zielen gewidmet. So freue ich mich und bin stolz darauf, das 10jährige EFODON e.V.-Jubiläum als Vorstandsmitglied mitfeiern zu dürfen.

Barbara Teves, 2. Vorsitzende

Anlässlich einer Esoterikmesse in Starnberg im November 1993 folgte ich einer Einladung zu einem Treffen des EFODON e.V. in München. Dort wurde ich mit einer Vielfalt der Wissensgebiete konfrontiert und fand Gleichgesinnte für Radiästhesie und Geisteswissenschaften.



Im Oktober 1994 wurde ich 2. Schriftführerin in der Vorstandschaft, übernahm die Korrekturarbeiten für die diversen

Veröffentlichungen und wurde in das Redaktionsteam aufgenommen. So hatte ich Gelegenheit, meine Nase in mannigfaltige Wissensrichtungen zu stecken - einiges blieb sogar hängen!

Die Teilnahme an Zusammenkünften (z.B. Keltenschanzenbegehungen vielerorts, Aktivitäten bei Messen und Ausstellungen) brachte immer wieder Begegnungen mit gleichgesinnten, interessierten Menschen und war verbunden mit viel Engagement, Freude und Freundschaft. Ich habe in dieser Zeit viel gelernt, es prägte meine Gegenwart.

Für die weitere Zukunft wünsche ich dem Verein aktiv mitarbeitende Mitglieder, die ebenso viel Freude und Begeisterung aufbringen. Menschen, die teilnehmen am Wissensaustausch und an der Forschung, um den dunklen Vorhang etwas zu lüften, der sich auf unsere Vergangenheit gesenkt hat.

Seit sechs Jahren bin ich nun dabei, erst als „normales“ Mitglied, später auch im Vorstand. Es war auf der Esoterikmesse in Kaufbeuren. Ich wanderte durch die Halle, fasziniert von der Atmosphäre und dem Duft, der von vielen brennenden Räucherstäbchen stammte und die Gerüche vertrieb, die in einer solchen Halle üblicherweise das Atmen zur Schwierigkeit werden ließ. In meinem Programmzettel wurden auch Vorträge angeboten, von denen ich mir einige anhörte. Ein Vortrag sollte von Keltenschanzen handeln. Thomas Riemer vom EFODON-Stand wollte zu diesem Thema sprechen. Es hatten sich etwa acht Leute eingefunden. Thomas Riemer fand das etwas arg wenig und wollte schon seinen Vortrag abblasen, aber wir Zuhörer bestanden vehement darauf, dass er doch einige Worte darüber sprach. Das war mir aber zu wenig, und so ging ich zu diesem Stand und sah mir das Material an, das dort lag. Da waren ja nun wirklich eine solche Menge an Themen, die mich interessierten, dass ich anfang, einen ganzen Stapel Hefte aufzuhäufen. Der Herr hinter dem Infostand beobachtete mich und sagte dann: „Warum werden Sie nicht einfach Mitglied, dann bekommen Sie alle Hefte zugeschickt“, und schon hatte ich meine Anmeldung ausgefüllt. Trotzdem ging ich vollbepackt und sehr vergnügt nach Hause. Dass ich dann aber noch von den einzelnen Mitgliedern ganz



Gernot L. Geise, 1. Schriftführer

Zehn ereignisreiche Jahre liegen hinter uns. Dass der Verein einmal zehn Jahre bestehen könnte, wagten bei der Gründung nur wenige zu glauben, denn wir hatten genug Beispiele von Vereinen, die sich nach einigen Jahren wieder aufgelöst haben. Um so erfreulicher ist dieses Jubiläum.

Wir haben in diesen zehn Jahren viel getan und viel erreicht. Mir persönlich hat das Wirken im Verein sehr viele Erkenntnisse gebracht, die ich nicht missen möchte.

Ich wünsche dem Verein für die weitere Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

Ich freue mich, mit Ihnen das 10-jährige Bestehen unseres Vereins feiern zu können.

Da ich beinahe die ganze Zeit die Höhen und Tiefen im Verein mit erlebt habe und seit 1993 im Vorstand als Kassenführerin mitarbeite, sehe ich die positive Entwicklung - vor allem die große Bandbreite unserer Themen - als einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Es wäre zu wünschen, dass sich noch mehr Mitglieder zum gemeinsamen Gedankenaustausch und aktiver Forschung bereit erklären würden.

Liese Knorr, 1. Kassenführerin



*K.-Laura Bräuer
2. Kassenführerin*

